

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Belegpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg., für teleph. erteilte Aufträge Übernahme mit keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei zahlh. Eintr. od. Konfuzen hinfällig wird. Erfüllungsort: Altensteig, Gerichtsstand Nagold. Bezugspr.: Monatl. d. Post N 1.20 einchl. 18 3 Beförd.-Geb. zur 36 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. N 1.40 einchl. 20 3 Aussträgergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. 50h. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg./Telegr.: „Tannenbl.“/Tel. 321.

Nummer 148

Altensteig, Donnerstag, den 29. Juni 1933

56. Jahrgang

Reichsminister Dr. Goebbels in Stuttgart

Stuttgart begrüßt den Eroberer Berlins

Böblingen, 28. Juni. Reichsminister Dr. Goebbels ist kurz nach 12.30 Uhr auf dem hiesigen Flugplatz gelandet. Dr. Goebbels wurde bei seiner Ankunft auf dem Flugplatz durch Reichshaltshalter Murr begrüßt, der dann die übrigen Anwesenden vorstellte. Unter ihnen befanden sich Ministerpräsident Prof. Wergenhaller, Innenminister Dr. Schmidt, Polizeigeneral Schmidt, Polizeipräsident Kläber, Staatsrat Waldmann und führende Persönlichkeiten der NSDAP. Es hatte sich eine größere Menschenmenge auf dem Flugplatz eingefunden, die den Minister mit begeisterten Zurufen begrüßte.

Nach der Begrüßung wurde sofort die Fahrt nach Stuttgart angetreten. Diese Fahrt wurde zu einem wahren Triumphzug für den leidenschaftlichen Vorkämpfer der nationalsozialistischen Revolution, und es zeigte sich wieder so recht, daß die Begeisterung für den Eroberer des roten Berlin in Württemberg seit den Tagen, da Dr. Goebbels durch seine auswählenden Kampfrufen gegen das Novemberregime die Herzen der Württemberger wachrüttelte, nur noch größer wurde. Schon in Böblingen umarmten Tausende die Straßen. Nicht anders war es in Heilbronn, in Sülzbach und Heslach. Überall jubelten die begeisternden Menschen Dr. Goebbels zu, der über die Ovationen stillos erheitert war. Die Fahrt ging zunächst zum Charlottenplatz. Dort hatte sich wiederum eine große Menschenmenge eingefunden, die Dr. Goebbels mit stürmischen Heulrufen begrüßte. Hierauf begab sich Dr. Goebbels zunächst zu einem Besuch ins Staatsministerium.

An eine kurze Begrüßung dieses schloß sich ein einfacher Empfang auf Kosten der Teilnehmer an, dem außer den Herren, die bereits zum Empfang des Reichsministers in Böblingen anwesend waren, an ihrer Spitze Reichshaltshalter Murr, Ministerpräsident Wergenhaller und Innenminister Dr. Schmidt, auch Finanzminister Dr. Dehlinger, der Leiter des Württ. Wirtschaftsministeriums, Professor Lebnich, Oberbürgermeister Dr. Strölin, verschiedene höhere Staatsbeamte und eine Reihe renommierter Vorkämpfer der nationalsozialistischen Bewegung in Württemberg beizuhören.

Beim Süddeutschen Rundfunk

Kurz nach 3 Uhr trat Dr. Goebbels, begrüßt von einer großen Menschenmenge, die in stürmische Heulrufe ausbrach und Dr. Goebbels mit Blumen überschüttete, vor dem Hause des Deutschen am Charlottenplatz ein, um den Südd. Rundfunk zu besuchen. Im festlich geschmückten großen Sendesaal hatten sich die Angehörigen und Künstler des Südd. Rundfunks eingefunden. Dr. Goebbels wurde beim Betreten mit einem dreifachen Siegesruf empfangen. Der Intendant des Südd. Rundfunks, Dr. Kasper, begrüßte den Gast. Reichsminister Dr. Goebbels hielt hierauf eine Ansprache, in der er betonte, daß wir einen der größten Zeitabschnitte der deutschen Geschichte durchleben und daß die Größe dieser Zeit darin besteht, daß sich ein Volk zum Volke findet, ein wunderbarer historischer Vorgang, den die Nationalsozialisten prophetisch vorausgesehen und vorbereitet haben. Es ist kein Zufall, daß die nationalsozialistische Regierung eine ihrer ersten revolutionären Taten darin sah, den Kontakt zum Volk zu einer amtlichen Funktion des Staates zu erheben. Wir sind das Amt übertragen worden, die geistig-seelische Erziehung des Volkes vorzubereiten. Wir wollen Volk und Staat zu Nation, zu einem nationalen Lebenskörper der Welt gegenüber formen. Wir wollen die Masse führen und ihr jenen heißen Impuls einhauchen, der sie überhaupt erst geschichtlich lebensfähig und ergiebig macht. Eines der Hauptmittel hierzu ist der Rundfunk. Er wird einmal der große Lehrmeister der Völker sein. Er ist der eheliche Vater zwischen den Ständen und Klassen und Organisationen und einzelnen Individuen. Der Rundfunk ist für uns nicht ein objektives Übertragungsinstrument, das niemand zuhört und niemand zuhören will. Sondern er ist ein Mittel, um die Tendenz innewohnen. Wenn ich keine nationalsozialistische revolutionäre Tendenz zurückgeben will, so glaube ich ihm keinen Schaden zugefügt zu haben. Wir Nationalsozialisten kennen das Volk und seine inneren Bedürfnisse. Die Rundfunkpolitik im Großen gesehen, steht auf einem weltanschaulichen Boden, der durch die nationalsozialistische Bewegung geschaffen worden ist. Den Versuchen von Wergenhaller, propagandistisch zu arbeiten, haben wir bisher energig entgegengetreten. Wir wollen diese Entwicklung vorläufig einmündig verfolgen, aber nicht um untätig zu bleiben, sondern um im entscheidenden Augenblick unsere Entschlüsse zu fassen und zur Konkurrenz anzutreten. Wer dann, wenn mit gleichen Waffen gekämpft wird, am Ende der Unterlegen sein wird, das dürfte sich sehr die Frage sein. Dieser Hinweis dürfte genügen, um weitere Nachfragen in dieser Hinsicht zur Vernunft zu bringen. Der Minister vermahnte dann auf seine früheren Darlegungen über die künftigen Aufgaben des Rundfunks und betonte dann weiterhin, daß es für eine Regierung, die eine so ungeheure Verantwortung zu tragen hat, nicht genüge, über 55 Prozent des deutschen Volkes zu verfügen, nein, es ist nationale Pflicht, das deutsche Volk insgesamt zu erobern.

Sodann Sie dafür, daß der Rundfunk zum Nutzen und Frommen des deutschen Volkes verwaltet wird, daß das deutsche Volk in ihm Trost, Ausbannung, Erbauung und Erhebung finde und daß auch Sie dazu beitragen, den Regenerationsprozeß zu be-

schleunigen, den wir politisch vollziehen, nämlich, daß wir von der Masse zum Volk und vom Volk zur Nation vordringen können (Lebhafter Beifall).

Im Anschluß an die Ansprache des Reichsministers gab der Programmleiter Kaufke ein Treue-Geldbrot ab, darauf das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied die dankwürdige Feier beendeten. Dr. Goebbels begab sich hierauf in die Sende- und Geschäftsräume, wobei er sich vor allem für die unzulässigen räumlichen Verhältnisse interessierte. Nach einer kurzen internen Besprechung über Rundfunkfragen begrüßte der Minister dann noch die Kreis-Intendanten der NSDAP von Württemberg und Baden im Hofe des Hauses des Deutschen.

Dr. Goebbels vor den Amtswaltern und der Presse

Nachmittags 5 Uhr fand für die nat.-soz. Amtswalter, Abgeordneten, Kreisleiter und für die württembergische Presse, Verleger und Redakteure, im schön geschmückten Waldmondsaal des Württ. Landtags ein Empfang statt, dem auch Reichshaltshalter Murr, die ganze Württ. Staatsregierung mit Ministerpräsident Wergenhaller an der Spitze, Staatskommissar Oberbürgermeister Dr. Strölin, der Kreisleiterführer 3 Generalmajor Brand, Polizeigeneral Schmidt und andere Gäste beizuhören.

Nach der Begrüßung durch den Gauleiter Friedrich Schmidt ergriff Reichsminister Dr. Goebbels das Wort zu einer einleitenden Rede, in der er sich grundlegend über das Wesen und die Ziele der deutschen Revolution äußerte. Als ich das letztmal in Stuttgart war, so führte Dr. Goebbels aus, es war am 4. März vor dem Reichstagswahl, waren wir schon an der Macht. Herr Volk stand gegen uns in Opposition und heute hat er in Schwabach (Bravovulsa.) In dieser Gegenüberstellung kann man am ehesten die Entwicklung ablesen, die sich unterdessen in Deutschland abgezeichnet hat. Die nat.-soz. Revolution ist mit einer unheimlichen Dynamik und einer fast atemberaubenden inneren Kraft über Deutschland hinweggegangen und hat jene politische Gleichgültigkeit vollzogen, die notwendig war, um aus dieser Vielheit von Parteien und Organisationen wieder ein einheitliches Deutschland zu schaffen. Die nat.-soz. Bewegung hat diese Entwicklung gemollt, vorbereitet und praktisch durchgeführt. Der Redner schilderte dann die einzelnen Entwicklungsschritte der Umwälzung der letzten Monate und Wochen und erklärte, daß die nat.-soz. Bewegung die Macht kraft innerer Gejejmähigkeit erobert habe. Als Hitler die Macht antrat, stand Deutschland kurz vor dem Bolschewismus. In einer 14jährigen Oppositionszeit hatten wir Zeit und Ruhe diese innere Gejejmähigkeit der Partei durchzumachen, jedoch sie in dem Augenblick, als wir zur Macht kamen, die Gejejmähigkeit der Partei auf den Staat übertragen werden konnte. Wir wollen keine Diktatoren auf Baionettspießen sein. Unser Bestreben war dabei, vom Volk einen Freibrief zu erlangen, mit dem wir die inneren Reformen durchführen konnten.

Der Redner wandte sich dann den einzelnen Parteien zu und

Der Reichskanzler vor den Zeitungsverlegern

Berlin, 28. Juni. Reichskanzler Adolf Hitler erschien Mittwochs nachmittags aus Anlaß der ersten Sitzung des neu gewählten Vorstandes des Vereins Deutscher Zeitungsverleger im Pressehaus. Der Reichskanzler machte in einer Ansprache wesentliche allgemeinerwirtschaftliche Ausführungen.

In seiner Ansprache führte der Kanzler u. a. aus, daß wir uns mitten im Stadium der Vereinigung der Verbältnisse befinden, die den früheren Zustand der Verwirrung und Verirrung geschaffen haben. Da er glaube, daß auf die Dauer die Presse nicht existieren könne, wenn nicht ganz klar eine Entscheidung über die Richtung hervortrete, die nun endgültig als Sieger in Deutschland anzusehen sei und die deutsche Zukunft bestimmen werde, bedürfe er es, daß die deutsche Verlegerenschaft sich von sich aus bereits mit diesen Tatsachen abgefunden habe und gewillt sei, auf diesen Boden zu treten. Je früher dieser Uebernennungsstand beseitigt sei, um so schneller und sicherer werde die deutsche Wirtschaft und damit das notleidende Zeitungsgewerbe wieder in Ordnung kommen. Es sei nicht beabsichtigt, etwa nur Staatszeitungen in Deutschland herauszugeben, was seinen sonstigen wirtschaftlichen Auffassungen völlig widersprechen würde, aber man müsse selbstverständlich jedem einzelnen die Möglichkeit aufweisen, daß er im Sinne der großen weltanschaulichen Linie mitarbeiten. Es sei selbstverständlich, daß auf die Dauer gesehen die Zeitungen als wirtschaftliches Unternehmen genau so eine gesunde allgemeine wirtschaftliche Grundlage brauchen wie jedes andere Unternehmen auch, daß aber eine gesunde Wirtschaft nur dann entstehen könne, wenn endlich die politischen Streitigkeiten entschieden seien. Die Wärfel seien nun gefallen und er danke den Zeitungsverlegern, daß sie selbst bereit seien, diese Entscheidung anzuerkennen. Je mehr sich das ganze Deutschland hinter

erklärte, daß Parteien nicht gegen die Massen, sondern nur gegen die Führer aufgelöst werden dürfen. Die Sozialdemokratie habe keine Anhänger mehr im Volke. Die Tränen, die ihr nachgeweint wurden, geben in ein halbes Schnapsglas hinein. Nachdem die Nazis andere nationale Parteien als Auslandsbedenken benüteten, war auch die Existenz der Deutschen Nationalen Volkspartei in Frage gestellt. Wenn sie sich jetzt selbst aufgelöst hat, so war das nur eine logische Vollendung der ganzen Entwicklung. Sie hat ihre eigene Ueberflüssigkeit selbst einsehen.

Mit großer Schärfe wandte sich Dr. Goebbels gegen das Zentrum, das als einzige größere Partei noch übrig bleibt. Wenn das Zentrum aus beraten sei, mache es seinen Laden selbst zu. Jedenfalls werde die nat.-soz. Staatsführung den Experimenten des Zentrums nicht mehr lange mit verhärteten Armen ausgeben. Das Zentrum ist, so betonte Dr. Goebbels mit Nachdruck, ziemlich überflüssig und hat keine Existenzberechtigung mehr. Was dem Katholizismus diene, wissen wir selbst, wir wissen aber auch, was der deutschen Nation diene. Wenn wir das Zentrum aus der Welt der politischen Realitäten entfernen, erweisen wir der Kirche nur einen Dienst, für den sie uns dankbar sein soll. Wenn das Zentrum sagt, wir haben mit dem Nationalismus paltriert, um Schlimmeres zu verhindern, so sagen wir, wir haben den Nationalismus vernichtet um Schlimmeres zu verhindern. Unser Standpunkt ist: wir dulden neben uns keine Partei, Kraft unserer Stärke vernichten wir die anderen Parteien; wenn sie sich nicht selbst auflösen, lösen wir sie auf. Der Weg zum totalen Staat ist beschritten und wird zu Ende gegangen werden. Am Ende steht ein deutscher Einheitsstaat von nat.-soz. Gepräge. Wir wollen niemand terrorisieren, erklärte Dr. Goebbels weiter, sondern alle beruhigen. Bundespräsidenten nehmen wir aber nur die Jugend auf. In 20 Jahren wird es in Deutschland überaus keine andere Weltanschauung mehr geben als unsere. Dann erst wird Deutschland außenpolitisch aktiv sein.

Der Parteienstaat, so führte Dr. Goebbels weiter aus, ist endgültig tot. Der Parlamentarismus hat seine Orangen ausgekostet. Das ganze parlamentarische Getriebe war ein einziger Betrug. Heute ist Hitler unumschränkter Herr in Deutschland. Der Vorwurf, es regiere ja nur eine Minderheit in Deutschland, ist unbisitorisch. Immer regierten Minderheiten, es frant sich nur, wie sie zur Macht kamen. Verurteilt sich eine Minderheit auf das Lotum der Mehrheit, dann ist dies edelste, auf germanischen Grundstücken aufgebaute Demokratie. Damit ist ein Verstoß gegen die deutschen Führungsberechtigten wiederbeseitigt. Zum Schluss gedachte Dr. Goebbels noch des heutigen Erinnerungstages an das Diktat von Versailles, das über die ganze Welt Unheil gebracht hat. In Versailles wollte man Deutschland ans Kreuz schlagen, aber sie werden erleben, daß wenn sie glauben den deutschen Reichnam der Erde anvertrauen zu können, er nach drei Tagen wieder freier von den Toten auferstehen wird. (Stürmischer Beifall.) Die Kundgebung schloß mit dem Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes.

Die Entscheidung steht, um so schneller werde das feste Fundament geschaffen, auf dem man die Wirtschaft wieder aufrichten könne.

Die Maßnahmen auf wirtschaftlichem Gebiet seien bisher nicht vergeblich gewesen. 1,7 Millionen Menschen seien wieder in die Betriebe zurückgeführt, davon mindestens 700.000 über die normale sommerliche Aufwärtstendenz hinaus. Der Generalanruf gegen die Arbeitslosigkeit begann erst jetzt und werde mit immer größerer Energie geführt. Er sei überzeugt, daß dieses Problem absolut gelöst und gelöst werde. Zuvor müsse allerdings das politische Problem endgültig gelöst werden, was jetzt zur Diskussion stehe: Ueberwindung des Parteienstaates der Vergangenheit!

In übrigen glaubt er, daß die Probleme, die Deutschland zur Zeit beschäftigen, allen andere Regierungen in der Welt auch gestellt seien, die diese Probleme letzten Endes auch nur dann lösen würden, wenn ihnen dieselbe Autorität zur Verfügung stünde, wie wir zur Zeit in Deutschland uns zu schaffen bemühten. Er persönlich sei der Ueberzeugung, daß vieles von dem, was die übrige Welt heute an uns kritisiert, schon in wenigen Jahren von ihr übernommen werden würde.

Der Kanzler richtete zum Schluß den Appell an die Zeitungsverleger, sich unverzüglich hinter die in Deutschland gefundene Lösung zu stellen, die für Deutschlands Zukunft die zuträglichste und die nicht mehr zu ändern sei, da das Schicksal die Entscheidung schon getroffen habe. Es werde im Laufe der Zeit, wie immer im Wirtschaftsleben, auch im Zeitungswesen das eine oder andere zugrunde gehen, aber insgesamt doch ein gewisser Stand deutscher Verleger übrig bleiben, der dann gesund sein



werde und auch in die Zukunft hineinzuwachsen vermöge. Es liegt Wert darauf, daß die private Initiative unbedingt erhalten bleibe als Voraussetzung für die Entwicklung der gesunden wirtschaftlichen Möglichkeiten, die in Deutschland an sich geboten seien. Aus dieser eigenen Einstellung könne man ersehen, daß unser Kampf nicht gegen den Unternehmer als verantwortlichen Träger des Unternehmens gerichtet sei, sondern nur gegen eine Presse, die ihre Aufgabe der Ration gegenüber nicht erkannt habe und sie nicht erfüllen wolle.

In seiner Begrüßungsansprache an den Reichsfanzler führte der Vorsitzende des Vereins Mann aus, daß der Gesamtverband des Vereins sich umgebildet habe und geschlossen hinter der Reichsregierung stehe. Die marxistischen Zeitungen seien vernichtet, die 2000 Tageszeitungen aber, die heute in Deutschland noch erscheinen und deren Vertretung der Verein deutscher Zeitungsverleger bildet, händen hinter dem Volkskanzler Adolf Hitler. Der deutsche Zeitungsverleger habe es nicht leicht gehabt in den Jahren der Novemberrevolution, der Inflation wie der ganzen Nachkriegszeit. Zehntausende von Existenzen seien vernichtet. Der Aufbau werde schwer sein, aber die deutsche Verlegerchaft sei bereit, jedes Opfer zu bringen.

Die Reise des Reichsfanzlers nach Neudorf

Berlin, 28. Juni. Die Meldung von der beabsichtigten Reise des Reichsfanzlers zum Herrn Reichspräsidenten dürfte, wie aus politischen Kreisen verlautet, mit der durch den Rücktritt des Reichsministers Dr. Hugenberg geschaffenen Lage zusammenhängen.

Ueber die Neubelegung der preussischen Ministerien für Landwirtschaft, Domänen und Forsten und für Wirtschaft und Arbeit ist noch nicht gesprochen worden. Ob es bei der bisherigen Form bleibt, daß diese preussischen Ministerien von den zuständigen Reichsministerien mitverantwortet werden, kann noch nicht gesagt werden. Daß das Rücktrittsgesuch des Herrn Reichsministers Dr. Hugenberg genehmigt wird, dürfte wohl außer Zweifel stehen. Die Genehmigung dürfte nur noch als eine Formsache zu betrachten sein.

Inzwischen unterhält man sich bereits über die Frage der Nachfolger in den Reichsministerien. Daß es darüber irgend eine Diskussion gibt, ist natürlich vollkommen ausgeschlossen. Der Reichsfanzler ernennet und sein Entschluß ist selbstverständlich richtig und gut. Als präsumptiver Nachfolger für den Posten des Reichsernährungsministers gilt seit langem der nationalsozialistische Reichsbauernführer Walter Darré, der bereits an der Spitze aller auf landwirtschaftlichem Boden vorhandenen Reichsorganisationen steht. Walter Darré ist bekanntlich der erstehende sachliche Gegner der Landwirtschaftspolitik des Reichsministers Dr. Hugenberg gewesen, die Gründe sind bereits dargelegt worden. Ueber die Neubelegung der anderen Ministerien kann man wohl im augenblicklichen Stadium noch nichts bestimmtes sagen.

Das Ende der Parteien

Auch Auflösung der Zentrumspartei zu erwarten?

Berlin, 28. Juni. Der Dienstag dieser Woche hat die nationale Revolution wieder um einen gewaltigen Schritt vorwärts gebracht. Die Deutschnationale Front hat ihre Selbstauflösung beschlossen und der Reichsfanzler Adolf Hitler hat als Führer der NSDAP den in der Deutschnationalen Front stehenden Männern die Hand gereicht zu gemeinsamem Kampfe. Schon am Vormittag war der Deutschen Staatspartei das Verbot weiterer Betätigung mitgeteilt worden. Die Deutsche Volkspartei, deren einziger parlamentarischer Parteiführer Dingeldey selbst war, steht nur noch auf dem Papier, jedoch nur noch als einzige Partei das Zentrum vorhanden ist. Sein bayerisches Anhängel, die Bayerische Volkspartei, ist durch die Verhaltung aller führenden Männer aktionsunfähig geworden und dürfte kaum wieder aktionsfähig werden. Das Zentrum ist durch die Übernahme der Christlichen Gewerkschaften in die Deutsche Arbeitsfront und durch die Ablehnung der christlichen Gewerkschaften ebenfalls nicht unerheblich geschwächt und die Reflektierung der katholischen Arbeitervereine, die bisher als Zentrumsorganisationen angesehen wurden, durch Erzbischof Kardinal Vertram für die katholische Kirche zeigt, daß man auf der katholischen Seite der politischen Entwicklung Rechnung zu tragen gewillt ist und offenbar mit einem Ende des politischen Katholizismus rechnet, wie er in der Zentrumspartei seit Jahrzehnten bestanden hat. Maßgebende Zentrumsführer haben jedenfalls ebenso wie maßgebende Führer der NSDAP von der Möglichkeit einer Auflösung des Zentrums gesprochen, wenn auch zunächst nur theoretisch und vielleicht tut das Zentrum einen ähnlichen Schritt wie ihn die Deutschnationale Front bereits getan hat. Der Christlichsoziale Volksdienst führte seit Monaten nur noch ein Scheindasein und die kommissariellen Eingriffe in die evangelische Kirche haben ihn seiner letzten Stütze beraubt.

Die Parlamente bilden nach dem Ausschluß der Parteien und der Staatspartei nur noch Torlos. Die Eingliederung der deutschnationalen Parlamentarier in die nationalsozialistischen Fraktionen bewirkt in Ost- und Norddeutschland, daß fast überall nur noch eine Fraktion in den Kommunal- und Provinzialparlamenten besteht. Im Westen bestehen daneben noch Zentrumsfraktionen, die aber nach dem Ausfall der Nazis und der damit erfolgten Verminderung der Mandate eine Minderheit bilden und größtenteils zur Einflusslosigkeit verurteilt sind. Auf parlamentarischem Gebiet hat die NSDAP also nunmehr ihren Totalitätsstandpunkt durchgeleitet. Die letzten Parlamente sind in einem Staate der das Führerprinzip zum obersten Gesetz erhoben hat, nur noch beratende Gremien. Sie haben ihre einstige Bedeutung restlos verloren und werden sie nie mehr erhalten. An ihre Stelle wird vielmehr noch Be-

Der Reichsinnenminister über Bevölkerungs- und Rassenpolitik

Berlin, 28. Juni. Auf der ersten Sitzung des Sachverständigenbeirates für Bevölkerungs- und Rassenpolitik hielt der Reichsinnenminister eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Deutschland ist das Land, das sowohl während des Krieges wie nach dem Kriege den bedrohlichsten Ausfall an Geburten zu verzeichnen gehabt hat. Während wir um die Jahrhundertwende noch etwa 2 Millionen Geburten im Jahre hatten, sind es heute nur noch rund 975 000. Das deutsche Volk ist zum Ein-, ja zum Keimlingsystem übergegangen. Der Rückgang der Sterblichkeit im osteuropäischen Gesamthaushalt unseres Volkes reicht nicht mehr aus, um die Erhaltung des Bevölkerungsbestandes zu sichern. Nur die ländlichen Gemeinden haben noch einen geringen Geburtenüberschuß, der aber nicht mehr ausreicht, um den Verlust in den deutschen Städten zu ersetzen. Unser Volk geht unweigerlich einer starken Ueberalterung und Verelendung entgegen.

Doch es ist nicht nur die Zahl, die zu Bedenken Anlaß gibt, sondern im gleichen Maße die Güte und Beschaffenheit unserer deutschen Bevölkerung. Es gibt Autoren, die bereits 20 Prozent der deutschen Bevölkerung als erbbiologisch geschädigt ansehen, von denen dann also Nachwuchs nicht mehr erwünscht ist. Es kommt hinzu, daß gerade oft schwachsinig und minderwertige Personen eine überdurchschnittlich große Fortpflanzung aufweisen. Das bedeutet, daß die begabtere wertvolle Schicht von Generation zu Generation abnimmt und in wenigen Generationen nahezu völlig ausgestorben sein wird. Unsere Nachkorn im Osten haben etwa die doppelte Lebendgeborenenzahl. Die Abwanderung von dem Lande in die Städte, aus dem Osten nach dem Westen hat bereits in einigen Landesteilen des Ostens zu einem wirklichen Bevölkerungsrückgang geführt. In gleichem Maße müssen wir die fortschreitende Rassenmischung und Rassenveränderung unseres Volkes mit Sorge verfolgen.

Bei der überaus starken Belastung unseres Volkes mit Steuern, Sozialabgaben und Zinsen dürfen wir uns der Erkenntnis nicht verschließen, daß der Staat an einem Umbau der gesamten Gesetzgebung und einer Verminderung der Lasten für Minderwertige und Misklare heranzugehen haben muß. Es kostet der Weiskranke etwa 4 RM. den Tag, der Verdreher 3,50, der Krüppel und Taubstumme 5 bis 6 RM. den Tag, während der unqualifizierte Arbeiter nur etwa 2,51 RM. der Angestellte 3,00 RM., der untere Beamte etwa 4 RM. den Tag zur Verfügung haben. Das sind Folgen einer übertriebenen Fürsorge für das

Endigung des berufsständischen Aufbaus des Ständeparlamentes treten, das dann das politische Forum der Reichsregierung und die wirkliche Vertretung des deutschen Volkes sein wird. Der Neubau des Deutschen Reiches nach den neueren geländerten Prinzipien als Re der Parlamentarisierung ungeligen Gedankens gegestigt hatte, ist in vollem Gang. Die großartige Einigung des deutschen Volkes, die Reichsfanzler Adolf Hitler seit 1920 erstrebt und die er am 30. Januar 1933 auf staatlischer Basis weiterbetreiben konnte, macht Riesenfortschritte, und der Tag ist nicht mehr fern, da alle schaffenden Deutschen an einem Strang ziehen und ihren Blick auf ein Ziel gelenkt haben: die deutsche Einheit und Freiheit.

Protestkundgebung zum Versaillescher Schandvertrag

Die Riesenkundgebung der Berliner Arbeiterschaft im Lustgarten

Berlin, 28. Juni. Wieder einmal das in letzter Zeit so oft gesehene Bild: der weite Lustgarten bis in seine letzten Winkel hinein und darüber hinaus überfüllt von demonstrierenden Arbeitern, geschlossenen Massen, einig in dem Willen, gegen den Schandvertrag von Versailles zu protestieren. Die Arbeitermassen waren zum Teil schon am frühen Nachmittag von ihren Betriebsstellen abmarschiert. Zahlreiche Transparente mit Aufschriften wie „Wir wollen frei sein von Versailles“, „Tag von Versailles, Tag der Unehre“ wurden in den Lagen mitgeführt. Als erster Redner sprach der stellvertretende Gauleiter Görlitz. Er brandmarkte den Rahnweg übermächtiger Sieger von 1919 und schilderte das Zustandekommen dieses Schandvertrages. Wenn man uns alle Jahre hindurch gezwungen habe, unsere eigene Ehre mit Füßen zu treten, so räche sich das heute. Was einst in Versailles unterschrieben worden sei, werde wieder zerrissen werden. Und mit denen, die seinerzeit unterschrieben hätten, werde Abrechnung gehalten. Dem internationalen Finanzkapital aber, das 1914 und 1919 seine Geschäfte machte, werde heute die Rechnung präsentiert für das, was es verbroschen habe. „Wir wollen schwören“, so endete Görlitz, „wir wollen nicht ruhen und rasten, bis Deutschland befreit ist.“

Hierauf ergriff der Landesobmann der NSD., Staatskommissar Engel, das Wort. Er wies auf die Ursachen hin, die zum Kriege führten. Die internationale Finanz habe immer ihre Geschäfte im Kriege wie im Frieden mit dem Blute der Völker gemacht. Engel zeigte dann die verderblichen Folgen des Versaillescher Schanddikates auf mit der letzten Konsequenz, daß doch keinem einzigen arbeitenden Menschen in der ganzen Welt damit ein Dienst getan worden sei.

Frankreich verbreite die Parole, daß wir einen Revanchekrieg führen wollen. Könne denn überhaupt ein Mensch glauben, daß Deutschland seine Jugend verbüteten lassen wolle in einem von vornherein zu 100 Prozent aussichtslosen Kampf auf den Schlachtfeldern? Deutschland brauche wie die Welt Frieden, Deutschland brauche aber auch Freiheit, um mit seinen geistigen Waffen, den Waffen seiner Wissenschaft und seines Verstandes, sich den Platz unter den Völkern sichern zu können. Wir wissen, schloß Engel seine Rede, daß Adolf Hitler der Mann ist, der mit unbegrenztem Vertrauen sein Volk führt. Wir wissen auch, daß die Ehrlichkeit Adolf Hitlers dereinst der Weltpolitik die Richtung geben wird und wenn die Weltpolitiker alle so ehrlich wären wie Adolf Hitler, dann wäre es gut um uns bestellt. Darum schwören wir heute unse-

Einzelindividuum, die den Arbeitwillen der Soldaten erlösten und das Volk zu Rentenempfängern erziehen muß. Andererseits belasten sie die wertvollen Familien derart, daß Abtreibung und Geburtenverhütung die Folge davon sind.

Zur Erhöhung der Zahl erbgelunder Nachkommen haben wir zunächst die Pflicht, die Ausgaben für Hygiene, Minderwertige und hoffnungslos Erbkrankte herabzusetzen und die Fortpflanzung der schwer erblich belasteten Personen zu verhindern.

Mit der Ausmerse und Auslese ist jedoch noch nicht erreicht, wenn wir nicht durch positive bevölkerungspolitische Maßnahmen die Familienbindung und die ausreichende Fortpflanzung der wertvollen erbgelunden deutschen Menschen erreichen. Die bisherige Gesetzgebung und Praxis hat zu einer Bevorzugung der Kinderlosen und Kinderarmen geführt.

Wenn heute noch Millionen von Müttern, oft gerade kinderreiche Mütter neben ihren häuslichen Pflichten im Arbeitsrausch stehen, nur weil sie den Ernährungsbedarf vergrößern müssen, während unverteidete männliche Arbeitslose aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden, so ist es höchste Zeit, daß wir an die Lösung dieses Problems mit Energie herangehen und durch Familienlastenausgleich Wandel schaffen. Die vorhandenen gesetzlichen Bestimmungen sind auf ihre familienfeindliche Wirksamkeit hin nachzuvorsuchen und eine familienfreundliche Gesetzgebung ist in Angriff zu nehmen. Es muß ermöglicht werden, für Einkommenssteuerpflichtige durch Höher gestaffelten Steuernachlaß in Prozenten der Steuer einen fühlbaren Ausgleich zu schaffen. Ebenso müßte die Bezahlung der Beamten nach dem Familienstand und der Kinderzahl noch wirksamer abgestuft werden. Es müßte etwa ausgedacht werden, von dem Gehalt, das ein Beamter zur Unterhaltung von drei bis vier Kinder benötigt, um es nach der Kinderzahl nach unten und oben zu raffen. Während die freien Berufe und der gewerbliche Mittelstand wie alle Unternehmertreife durch einen wirklichen Steuernachlaß erlöst werden könnten, gibt es bei Angestellten und Lohnempfängern nur die Möglichkeit, den Ausgleich durch Ausleihstellen zu schaffen, in die alle nach Maßgabe ihres Einkommens Beiträge zu zahlen oder je nach der Höhe der Kinderzahl einen Ausgleich zu erhalten hätten. Bei der schwierigen Finanzlage erscheint die Durchführung aller dieser familienfördernden Maßnahmen allerdings nur möglich, wenn eine Entlastung auf anderen Gebieten, z. B. durch Vereinfachung und geeignete Sparmaßnahmen im Sozialversicherungsweien eintritt.

rem Vaterlande und Führer: Deutschland und Adolf Hitler Sieg-Heil!

Der Tag von Versailles in der bayerischen Hauptstadt Niesenkundgebung auf dem Königsplatz

München, 28. Juni. Am Tage des Friedensvertrages von Versailles fand in München auf dem Königsplatz eine gewaltige Protestkundgebung, an der etwa 200 000 Menschen teilnahmen. Innenminister Wagner sprach zu der riesigen Menge. Er wies auf unsere Schuldlosigkeit an dem harten Los, das uns die Gegner auferlegten, hin und gedachte der Toten des Weltkrieges und der in der Freiheitsbewegung gefallenen Kämpfer der letzten 14 Jahre. Unsere Aufgabe heiße heute Ueberwindung von Versailles. Versailles könne aber nur überwunden werden, wenn wir einig seien, wenn jeder Parteigeist verschwinden sei, wenn nur ein Wille, der des Führers Adolf Hitler, herrsche. Versailles werde überwunden werden, wenn Ehre gegeben sei für das Verbrechen des Jahres 1918.

Mit einem „Sieg-Heil!“ auf den deutschen Geist, auf das deutsche Soldatentum, auf Volk und Vaterland und den Volkskanzler Adolf Hitler schloß der Minister seine Rede; brausend wogten die Heilrufe über den weiten Platz.

Augenzeugenberichte über den Fliegerüberfall

Berlin, 28. Juni. An einzelnen Stellen liegen nunmehr eingehende Berichte zahlreicher Augenzeugen über den am Freitag über Berlin erfolgten Abwurf von Flugblättern bayerischen Inhaltes vor. Hiernach hat es sich um zwei Doppeldecker gehandelt, deren Bauart in Deutschland unbekannt ist. Besondere Merkmale, die auf die Nationalität der Flugzeuge bindenden könnten, waren bei dem Flug über Berlin selbst wegen des dießigen Wetters nicht zu erkennen. Dagegen sind von verschiedenen anderen Städten des Reiches nähere Angaben über die Absichten von zwei ausländischen Flugzeugen einzuholen. Es wird jetzt nachgeprüft, ob ein Zusammenhang zwischen diesen beiden Flugzeugen und den über Berlin beobachteten besteht.

Gegenüber Nachrichten in gewissen ausländischen Zeitungen muß darauf hingewiesen werden, daß die Flugblätter keinesfalls von deutschen Flugzeugen abgeworfen wurden. Zu der fremden Bauart haben die Flugpolizeiwachposten aller deutschen Flugplätze gemeldet, daß kein Start und keine Landung derartiger Maschinen erfolgt ist. Außerdem zahlreicher eingegangener Anmeldungen wird mitgeteilt, daß die chemische Untersuchung der Flugblätter keine einwandfreien Ergebnisse über die Herkunft der verwendeten Papierforten hat ergeben können.

Schlichtheit und Einfachheit ist Pflicht

Der Stellvertreter des Führers der Nationalsozialistischen Partei, Rudolf Heß, erklärt folgenden Aufruf: Nationalsozialisten! Mit eigener Energie geht der Führer durch Bewirkung gewaltiger Pläne der Arbeitslosigkeit zu Leibe. Die Arbeitslosenzahl fällt von Monat zu Monat. Bereits ist sie um über 1 Million geringer als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Nichtsdestoweniger kann der Wiederaufbau einer durch 15 Jahre systematisch zerstörten Wirtschaft nur langsam erfolgen. In seinem Aufruf bei Regierungsantritt forderte der Führer vier Jahre Zeit.

Demgemäß ist die Not im Volke heute noch groß. Alle Parteigenossen und Parteigenossinnen haben dieser Not durch Schlichtheit und Einfachheit bei allen Gelegenheiten Rechnung zu tragen.

Den Amtswaltern und Führern der Bewegung wird dies zur Pflicht gemacht.

Ihnen wird insbesondere die Teilnahme an sogenannten „Festessen“ unterjagt. Sie haben sich auch hierin den Führer zum Vorbild zu nehmen, der grundsätzlich die Abhaltung von Festessen zu seinen Ehren sich verbeten hat und dessen Schlichtheit unverändert blieb.

Nationalsozialisten! Beweist, daß der revolutionäre Geist in euch durch den Sieg der nationalsozialistischen Revolution nicht erloschen ist! Zeigt, daß ihr nichts gemein



habt mit den gesellschaftlichen Auswüchsen einer vergangenen Zeit! Zeigt, daß mit dem Nationalsozialismus ein neuer Stil in Deutschland seinen Einzug hielt! Zeigt, daß der Nationalsozialismus Einfachheit und Sparsamkeit, Disziplin und Selbst-Disziplin, Gemeinschaftsinn und damit Rücksichtnahme auf die notleidenden Volksgenossen bedeutet. Habt in all eurem Handeln die alten Kämpfer vor Augen, die für den Sieg hungerten und dursteten, hinter Gefängnis- und Zuchthausmauern litten, die Blut und Leben gaben.

Erweist euch ihrer würdig!
Es lebe unsere siegreiche nationalsozialistische Revolution!

Neues vom Tage

Selbstauflösung auch der Staatspartei

Berlin, 28. Juni. Die Reichsleitung der Deutschen Staatspartei erläßt folgende Erklärung:

Die Deutsche Staatspartei wird hiermit aufgelöst. Sämtliche Landesverbände, Wahlkreisorganisationen und Ortsgruppen sowie alle Nebenorganisationen haben zu bestehen aufzuhören.

Estland gibt den Goldstandard auf

Reval, 28. Juni. Das Parlament hat Mittwoch früh die Auflösung der Währung vom Golde beschlossen. Der Beschluß wird sofort durchgeföhrt werden, wobei eine Angleichung des Rates an den Kurs der schwedischen Krone vorsehen ist. Die Einschränkungen im Devisenverkehr bleiben vorläufig bestehen. Der Abgang vom Goldstandard erfolgte zum Zweck einer Behebung des Ausfuhrhandels.

Vor Zurücknahme der evangelischen Klage in Leipzig

Berlin, 28. Juni. Wie das VöZ-Büro meldet, ist damit zu rechnen, daß die maßgebenden kirchlichen Gremien noch im Laufe des Mittwoch einen Beschluß auf Zurücknahme der Klage vor dem Staatsgerichtshof fassen werden, die der des Amtes entlassene Oberkirchenrat in Berlin wegen des Vorgehens des preussischen Kultusministers eingebracht hatte. Für Mittwoch sind sämtliche Generalsuperintendenten zu einer Besprechung der neuen Lage in den evangelischen Oberkirchenrat nach Berlin berufen worden. Von dieser Tagung sind entscheidende Beschlüsse auch hinsichtlich der Klage zu erwarten. Im übrigen wird in maßgebenden Kreisen darauf verwiesen, daß der Staatskommissar für die Kirche, Zäcker, bereits zum Ausdruck gebracht hat, daß die Methoden Seeringers mit Klagen beim Staatsgerichtshof nicht mehr anwendbar sind.

Bisanzler von Papen in Rom eingetroffen

Rom, 28. Juni. Bisanzler von Papen ist zusammen mit dem deutschen Botschafter in Rom von Baffel am Mittwoch eingetroffen.

Zum Rücktritt von Graf Quadt-Jons

München, 28. Juni. Der bayerische Wirtschaftsminister Graf von Quadt-Jons ist am Dienstag zurückgetreten. In seinem Rücktrittschreiben erklärt er, daß die Gründe für seinen Entschluß außerhalb seiner Person und außerhalb seiner Tätigkeit als Staatsminister lägen, vielmehr einzig und allein in der Belastung der Beziehungen zwischen den staatlichen Stellen und den politischen Kreisen zu suchen seien, aus denen er gekommen sei. Graf von Quadt-Jons gehört der Bayerischen Volkspartei an, gegen die von der bayerischen Regierung jetzt sehr scharfe Maßnahmen getroffen worden sind.

Intendant Bodensiedt zurückgetreten

Hamburg, 28. Juni. Der Intendant der Norddeutschen Rundfunk GmbH, Hans Bodensiedt ist auf eigenen Wunsch von seinen Geschäften entbunden worden. Bis zur Wiederbesetzung des Intendantenpostens wird der Direktor des Nordfunks, Gustav Krupp, die Gesamtleitung der Gesellschaft übernehmen.

91 Kommunisten verhaftet

Kiedlinghausen, 28. Juni. In Ahlen bei Kiedlinghausen wurden 91 Kommunisten festgenommen, die bis in die letzte Zeit hinein Unterricht in der Handhabung von Schußwaffen erteilt und an militärischen Geländebungen teilgenommen hatten. Von den 91 festgenommenen Kommunisten sind 50 des verurteilten Hochverrats überführt. Außerdem wurden zahlreiche Waffen und Munition beschlagnahmt. — In Geiseltirchen wurden 5 Kommunisten wegen Vorbereitung zum Hochverrat festgenommen, sowie eine große Menge hochverräterischer Schriftenmaterials beschlagnahmt.

Großfeuer in München — 35 Kleinstwagen verbrannt
München, 29. Juni. Gegen Mitternacht brach in der Garage der Kleinstauto-Verkaufs-Zentrale in der Angerer-Strasse aus unbekannter Ursache ein Brand aus, der sich rasch ausbreitete. Sieben Löschzüge der freiwilligen und Berufsfeuerwehr bekämpften mit etwa 20 Schlauchleitungen die Flammen, denen etwa 35 Kleinstautos zum Opfer fielen. Bei den Löscharbeiten, bei denen sich auch SA- und SS-tatkräftig beteiligten, wurde ein Feuerwehrmann verletzt. Am Brandplatz, der von einer großen Menschenmenge umfaßt war, erschien auch Oberbürgermeister Fiebler. Gegen 2 Uhr früh war das Feuer gelöscht.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 29. Juni 1933.

Ehrungen im Württ. Schwarzwaldberein. In der am Dienstag im Gasthaus zum „Lamm“ bei Mitglied Schraft stattgefundenen Ausschusssitzung konnte das neue goldene Ehrenzeichen mit Stehlaubkranz folgenden Mitgliedern der Ortsgruppe Altensteig für mehr als 40jährige Zugehörigkeit zum Verein verliehen werden: Georg Schneider, Gottfried Schraft, Forstdir. a. D. Stock in Offenhausen (früherer Forstmeister in Altensteig). Das goldene Ehrenzeichen für 25jährige Mitgliedschaft wurde verliehen an Reinhold Hager, Martin Metzger und Konrad Wolf. Der Vorstand dankte den Geehrten für ihre treue Anhänglichkeit an den Verein und gab den Wünschen für ihr ferneres Wohlergehen und für eine noch recht lange weitere Mitgliedschaft Ausdruck.

Wandschmuck in den Schulen. Es ist ein bezeichnender Wunsch der Schulen in Stadt und Land, daß sie ihrer inneren Anteilnahme an der Neugestaltung unseres Vaterlandes auch dadurch Ausdruck geben möchten, daß sie im Rahmen ihrer Mittel Bilder unserer Führer, in erster Linie Bilder des Herrn Reichspräsidenten und des Herrn Reichskanzlers, sowie andere Darstellungen von nationaler Bedeutung als Wandschmuck zu erwerben wünschen. Das Kultministerium hat daher auch schon mit Erlaß vom 5. April d. J. das Aufhängen solcher Bilder gestattet. Selbstverständliche Voraussetzung ist dabei, daß nur solche Darstellungen in Frage kommen können, die den vom künstlerischen Standpunkt aus zu stellenden Anforderungen entsprechen. Am sichersten ist diese Voraussetzung bei solchen Bildern gewährleistet, die vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda genehmigt sind. Soweit eine solche Genehmigung bei Angebot nicht vorgewiesen werden kann, werden durch einen Erlaß des Württ. Kultministeriums vom 22. Juni, der im nächsten Amtsblatt veröffentlicht werden wird, die Schulvorstände ermächtigt, über die zu wählenden Bilder selbständig zu entscheiden. Das Ministerium geht dabei davon aus, daß auch bei billigen Bildern die Würde und Gelehrtheit des Inhalts und der Darstellung sowie die in geschmacklicher Hinsicht zu stellenden Anforderungen gewahrt sein müssen.

Zeugnisse zur Arbeitsdienst-Bewerbung. Von der Pressestelle für den Arbeitsdienstbezirk Süddeutschland wird mitgeteilt: Den Bewerbungen für Verwendung im Arbeitsdienst brauchen ärztliche Zeugnisse und Zeugnisse der Schulbehörde nicht beigefügt zu werden. Diese Zeugnisse sind erst auf besondere Anforderung einzureichen. Die Beibringung des amtlichen Zeugnisses sowie des polizeilichen Zeugnisses ist eine persönliche Angelegenheit des Bewerbers. Die Kosten für die Ausstellung dieser Zeugnisse können deshalb nicht vom Arbeitsdienst übernommen werden, sondern sind von dem Bewerber selbst zu tragen.

Ebershardt, 28. Juni. (Sturz von der Leiter.) Kronenwirt Joh. Gg. Braun stürzte von einer dreieinhalb Meter hohen Leiter herab. Obwohl er sich ernstlich verletzte, ist der Sturz verhältnismäßig noch gut abgelaufen.

Ebershardt, 26. Juni. (Sonnenwendfeier.) Auch in Ebershardt loderte vom „Vogelherd“ das Sonnenwendfeuer zum nächsten Himmel hinauf. Die Schüler hatten am Vormittag ihre Weitzlämpfe ausgezogen und zogen nun am Abend im Fackelzug des Kriegervereins, Kirchenchors und der SA-Abteilung zu ihrem Höhenfeuer. Schülergelänge und die Lieder des Kirchenchores klangen von der Höhe in die Nacht hinaus. Hauptlehrer Scheuch erzählte von dem alten Brauch unserer Vorfahren, die in ihrem Sonnenwendfest die heilige Kraft der Sonne erhten. Als Nachkommen dieses stolzen Menschenschlages seien wir berufen, nicht nur ihre Sitten und Gebräuche zu ehren, sondern auch die Tugenden wieder aufleben zu lassen, die wir ja heute noch im Lied besängen: Treue, Freiheitsliebe und Mut. Dann wurde den ungebildigt warienden Schülern das Ergebnis ihrer Leistungen vom Jugendweitzkampfbekanntgegeben und zur Erinnerung an ihre erste Sonnenwendfeier Hindenburg- und Hitler-Bilder geschenkt, auf deren Rückseite das Kampfergebnis jedes einzelnen Schülers stand. Feuersprüche folgten und über das verlöschende Feuer sprangen einzeln und paarweise Junge und Alte.

Magold, 28. Juni. Am letzten Sonntag fand eine Versammlung des Arbeitergesangsvereins „Frohinn“ zwecks Gleichschaltung statt. Nach Ausführungen des Ortsgruppenleiters Kubach bestimmte er als vorläufigen Vorstand den Pp. K. Kaiser, der einstimmig gewählt wurde. Es wurden die weiteren Mitarbeiter in der Vereinsleitung bestimmt und zur Dirigentenfrage Stellung genommen, ebenso beschlossen, zur Gautonferenz in Cannstatt, die am 9. Juli stattfindet, zwei Vertreter zu entsenden, die von der Versammlung bestimmt wurden. Die Freigabe des beschlagnahmten Vermögens soll vom Vorstand auf Anordnung des Kultministeriums veranlaßt werden, nachdem Sorge getragen ist, daß der Gesangsverein „Frohinn“ nur im nationalsozialistischen Geiste geleitet wird.

Freudenstadt, 28. Juni. (80. Geburtstag.) Den 80. Geburtstag feierte am Mittwoch in verhältnismäßig guter körperlicher und geistiger Rüstigkeit der ehemalige Zimmermeister Christian Clauser von hier.

Freudenstadt, 28. Juni. (Gleichschaltung auch bei den Amtsforperschaftsstraßenwärtern.) Am letzten Sonntag fand im Gasthaus zur „Rose“ in Freudenstadt eine Versammlung der Amtsforperschaftsstraßenwärters des Bezirks unter dem Vorsitz von Kreisleiter Lüdemann statt. Nach einer eingehenden Besprechung des Versammlungsleiters über Ziele und Zwecke der Versammlung: Warum wurde bei der Durchführung der Sparmaßnahmen gerade beim untersten Beamten, beim Straßenwärter, angegriffen?, ergriff Oberamtspfleger Holzäpfel das Wort zur Darlegung der Verhältnisse der beamtentechtlichen wie privatrechtlichen Wärters gegenüber der Amtsforperschaft. Hierauf sprach Kreisleiter Lüdemann, der betonte, daß ein Zusammenhalten der Wärters heute verlangt werden müsse, denn jetzt würden wir unter der Führung Adolf Hitlers stehen, der einem jeden Volksgenossen, sei er Straßenwärter oder Handwerker, Bauer oder Beamter zu seinem vollen Recht verhelfen will und auch werde. Freudig begrüßt wurde die Versicherung des Kreisleiters, als er versprach, in allernächster Zeit Verhandlungen mit der Amtsforperschaft aufzunehmen, um den Wärters zu ihren Rechten zu verhelfen. Dem Wunsche der Wärters entsprechend wurde die alte Obmannschaft aufgelöst und von Kreisleiter Lüdemann eine neue ernannt. 1. Vorsitzender Pp. Georg Gubi-Dieterowweiler, 2. Vorsitzender und Kassier Gottlieb Bock-Pfalzgrafenweiler, Schriftführer Gottl. Braun-Koch. Die nächste Versammlung ist in Pfalzgrafenweiler, damit einmal die Kollegen vom hinteren Wald nicht so weit haben. Sämtliche Wärters, 21 beamtentechtliche und 21 privatrechtliche, sind jetzt im Zentralverband organisiert.

Badersbrunn, 28. Juni. (Die älteste der Alten.) Am 29. Juni feiert die älteste der Alten, welche im Monat Juni Geburtstag haben, die Vollendung ihres 90. Lebensjahres. Es ist Frau Regina Feigmann, Witwe, an der Murgbrücke.

Calw, 28. Juni. (Das Ergebnis der Volkszählung.) Nach vorläufiger Errechnung waren am Tage der letzten Volkszählung (16. Juni 1933) in Calw 2620 männliche und 3024 weibliche, also insgesamt 5644 Personen ortsanwiegend. Am 16. Juni 1925 wurden 5873 Personen (also 229 mehr) als ortsanwiegend gezählt. Die Zahl der selbständigen Haushaltungen hat sich von 1417 im Jahre 1925 auf 1520 erhöht.

Bad Liebenzell, 28. Juni. (Rundfunk-Orientierungsfahrt.) Der Schwäb. Motorsportklub veranstaltete am Sonntag, 2. Juli gemeinsam mit dem Süddeutschen Rundfunk eine 3. Deutsche Rundfunk-Orientierungsfahrt unter der Schirmherrschaft von Reichsstatthalter Murr. Das Endziel der Fahrt ist Bad Liebenzell, wo die Teilnehmer nach Lösung der verschiedenen Aufgaben, die ihnen während der Fahrt durch den Rundfunk übermittelte werden, gegen Mittag eintreffen und aus Feldküchen in den Kuranlagen verpflegt werden. Reichsstatthalter Murr nimmt an der Fahrt selbst teil. Auch Reichswehr, SA, SS, und Polizeiwehr, sowie verschiedene Flugzeuge sind beteiligt. Die Stadt Kurverwaltung gibt zu Ehren der Gäste am Nachmittags in den Kuranlagen ein Konzert der SS-Kapelle Wörtzheim.

Pfäffingen, 27. Juni. Gestern Abend ist Maurer Haug, der auf so rätselhafte Weise aus dem Fenster stürzte, Vater von zwei unmündigen Kindern, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, verstorben. Nach der Beweisaufnahme der Staatsanwaltschaft, die nichts Befriedigendes gegen Bad feststellen konnte, wurde dieser gestern wieder aus der Haft entlassen. Er wird sich lediglich noch wegen Hausfriedensbruch strafbar gemacht haben.

Tübingen, 27. Juni. (Teilhalten von Waren an Spezialmärkten.) Vom Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes ist beantragt worden, daß an Spezialmärkten Waren aller Art verkauft werden dürfen. Der Gemeinderat beschloß, daß in Zukunft an solchen Spezialmärkten nur Vieh verkauft werden darf; für andere Gegenstände sollen keine Stände zugelassen werden.

Schwenningen a. N., 28. Juni. (Wegen unrechler Geschäftsgebarung polizeilich geschlossen.) Die öffentlichen Anlagen des gewerblichen Mittelstands-Kampfbundes gegen die hiesige Verkaufsniederlage der Firma Thams u. Garls, Inh. Otto Marin, fanden durch eine eingehende polizeiliche Untersuchung ihre verbotene Tätigkeit. Auf Grund der nun auch amtlich ermittelten Tatsache, daß diese Niederlage Waren gleicher Qualität zu verschiedenen Preisen verkaufte und damit das Publikum arglistig täuschte, wurden deren Geschäft am vergangenen Samstag, mittags 12 Uhr, zum Schutze des Publikums gegen solche unaufrichtigen Manipulationen polizeilich geschlossen. Die Alten über das unaufrichtige Geschäftsgebarren wurden der Staatsanwaltschaft in Bruchsal, dem Sitz des Inhabers Otto Marin, zugeleitet.

Täufingen, 28. Juni. (Heresien.) Von Samstag auf Sonntag wurden in verschiedenen Straßen der Stadt maschinengeschriebene schmale Papierstreifen herzerfüllt Inhalts ausgeworfen. Auch besteht die Vermutung, daß in der Einwohnerschaft durch Heresien verstreuter Art wieder Unruhe aufkommen will. Das Bürgermeisterramt warnt deshalb gegen solches Unterfangen.

Stuttgart, 28. Juni. (Von der Führerschule.) An der neu eröffneten Führerschule der Hitlerjugend in Sillenbuch werden u. a. als Lehrer wirken: Innenminister Dr. Schmidt, Staatsrat Waldmann, Oberregierungsrat Dr. Otto Drilf, Medizinalrat Dr. Keuffer, Studentrat Blankenhorn.



Billig und gut
Kaiser's Schokoladen, Pralinen, Bonbons, Erfrischungswaffeln, Puddings, Fruchtsäfte.
Kaiser's Kaffee von RM 2.- d. Pfd. an.
Die viel gekauften Spezialsorten zu 2.40 und 3.- bieten etwas Besonderes!
5% Rabatt in Marken (wenige Ausnahmen)



..und alle trinken den guten Kaffee von KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT



Vollzeithauptmann Hunk, Schriftsteller August Kömmler, Gauleiter Schmidt, Stadtrat Kroll.

Großer Hitler-Jugendtag. Zum Stuttgarter Hitlerjugendtag erläßt der Kreisleiter der NSDAP, Raier, einen Aufruf, worin es heißt, dieser Tag werde unter Beweis stellen, daß die Hitlerjugend die geistige Führung in der deutschen Jugendbewegung übernommen hat. Die Hitlerjugend hat die große Aufgabe, dafür zu sorgen, daß in Deutschland alle Jungen und Mädchen mit einheitlicher Weltanschauung und einem einheitlichen politischen Willen ins Leben treten, damit von der Jugend her die Zerschlagungsbestrebungen des Liberalismus endgültig in unserer Volksgemeinschaft ausgerottet werden. Die Hitlerjugend wird daher schon in kurzer Zeit an die Stelle aller Jugendbünde treten müssen, die durch parteipolitische oder konfessionelle Bindungen die Gestaltung der Volksgemeinschaft bewußt oder unbewußt zur Unmöglichkeit machen.

Ehrungen des Reichsstatthalters. Dem Herrn Reichsstatthalter haben das Ehrenbürgerrecht verliehen: die Gesamtgemeinde Untertot O.A. Gaildorf und die Gemeinde Hepsisau O.A. Kirchheim.

Beleidigung. Der Ministerpräsident hat der Witwe des auf so tragische Weise bei der Rettung eines Schülers ums Leben gekommenen Hauptlehrers Benz in Braunsbach sein herzlichstes Beileid ausgesprochen und ihr seinen Beistand als Kultminister zugesichert.

Stuttgart, 28. Juni. (Beurlaubung.) Der Stromdirektor Kohnz, Leiter der Refarbaudirektion in Stuttgart, ist vom Reichsverkehrsminister bis auf weiteres beurlaubt worden.

Kleingewinnigen, O.A. Reutlingen, 28. Juni (Im Leben und Sterben vereint.) Am 22. Mai d. J. konnte das Ehepaar August und Mathilde Spohn das Fest der Goldenen Hochzeit feiern. Heute ruht das Ehepaar auf dem Friedhof nebeneinander. Der Ehemann, der am Tage der Goldenen Hochzeit noch gesundheitlich wider war, mußte wenige Tage darauf auch das Bett hüten und konnte es von da ab nicht mehr verlassen. So lag das Ehepaar schwer krank nebeneinander, bis am 13. Juni der Ehemann starb. Schon am 18. Juni folgte ihm die Gattin im Tode nach.

Weillimdorf b. Feuerbach, 28. Juni. (Brand.) In einer Scheuer des Bergheimer Hofes, einer Herzogl. Domäne am Fuß von Schloß Solitude, brach abends ein Brand aus. Trotz den Bemühungen des Weillimdorfer Löschzuges, der rasch zur Stelle war, brannte das Gebäude fast vollständig nieder. Die Feuerwehr war 3 - Cannstatt - der Stuttgarter Berufsfeuerwehr, war gleichfalls auf dem Brandplatz erschienen. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 8000, der Materialschaden etwa 4000 RM. Die Entstehungsurache des Brandes ist unbekannt.

Gemmelshausen, O.A. Bessheim, 28. Juni. (Ertrinken.) Ein 4-jähriges Kind fiel beim Spielen in den zurzeit sehr hohen Redar und wurde von den Fluten weggetragen. Die sofort zur Hilfe eilenden Personen konnten das Kind trotz eifriger Anstrengungen nicht mehr retten, sodaß es ertrinken mußte.

Einlingen, O.A. Ulm, 28. Juni. (Bewußtlos ausgefunden.) Der 14 Jahre alte Karl Rube von hier wurde am Gailenberg bei Ulm bewußtlos ausgefunden. Sein Fahrrad war stark beschädigt.

Sägewerk der Gewehrmaschinenfabrik Zimber Feuer aus, das sich bei dem starken Wind sehr rasch ausbreitete. In kurzer Zeit stand alles in Flammen. Die Freiburger Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, das gefährdete Wohnhaus zu retten. In kürzester Zeit war die gesamte Sägerei mit ihren reichen Holzvorräten und Einrichtungen, darunter auch wertvollen Maschinen, bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Das Blech konnte nicht mehr aus den Ställen gerettet werden, zwei Pferde verbrannten. Der Schaden dürfte annähernd 300 000 RM betragen. Der Schaden ist durch Dollarkontingierung zum Teil gedeckt. Es konnten einwandfrei drei Brandherde festgestellt werden.

Oberkirch, 28. Juni. (Tödlicher Unglücksfall.) Hier stürzte im nahen Stadelhofen Alt-Bürgermeister Leo Ell beim Strohholen von der Scheune auf die Tenne. Der 67-jährige Mann erlitt bei dem Sturz tödliche Verletzungen.

Bestrafte Mischachtung

Stuttgart. Als am Samstag, den 24. Juni 1933 in einem Stuttgarter Kaffee die Mischachtung des Deutschlandlied intoniert, erhoben sich zwei Personen nicht. Auch als ihnen zugerufen wurde, sie mögen sich erheben, stand schließlich nur eine Person zögernd und unter Protest auf. Der Vorfall ist um so schwerwiegender, als er sich unmittelbar in der Nähe einer größeren Anzahl uniformierter SS-Führer abspielte. Es mußte der Eindruck entstehen, als wollten sich die Angehörigen Personen durch ihre Kundgebung widersetzen. Die Angehörigen Personen haben bei der Zurechtweisung außerdem noch abfällige Bemerkungen gemacht. Beide Personen wurden sofort verhaftet. Bei der einen Person handelt es sich um den am 2. Januar 1883 in Stuttgart geborenen und dort wohnhaften verheirateten Dekorationsmaler Albrecht Kämmerer, der nach einer mitgeteilten Befehlskarte außerdem Hauptmann d. L. sein soll. Die andere Person ist seine Tochter Dorothea, geboren 20. Oktober 1913 in Polen und als Schauspielerschülerin beim Württ. Staatstheater beschäftigt. Es ist Vorfrage getroffen, daß auch die zuständige Offiziersvereinigung gegen den Herrn Hauptmann d. L. einschreitet. Die Entlassung der Schauspielerschülerin wird verlangt.

Konfessionelle Organisation mit politischem Hintergrund

Stuttgart. Von Württ. Innenministerium - Württ. Politische Polizei - wird mitgeteilt: In jüngster Zeit kam es trotz deutlicher Verwarnung immer wieder zu groben Verletzungen gegen die von der nationalen Erhebung und die von der Regierung verfolgten Ziele. Dabei trat immer deutlicher zutage, daß die politischen Gegner das Feld ihrer zersetzenden Tätigkeit in äußerlich unpolitische Organisationen verlegt haben. Daß diese konspirative Tätigkeit in einzelnen Teilen des Reiches, aber auch im Lande Württemberg zu untragbaren Zuständen geführt hat, ist aus der Presse bekannt. In Württemberg werden neuerdings, besonders in gewissen konfessionell betonten Organisationen ausgeprägte politische Ziele verfolgt. Zur Abwehr dieser staatsfeindlichen Bestrebungen sind auf Veranlassung der Württ. Politischen Polizei daher zunächst für den Bereich des Oberamts Ehingen die „Deutsche Jugendkraft“, „F. L.“ und „Neu Deutschland“ verboten und aufgelöst und das Vermögen beschlagnahmt und sichergestellt worden.

Geschäftliche Mitteilungen

Der neueste Wetterbericht meldet: Ja, wie eifrig verfolgt man die Wetterbockshafen, die uns Sonne und Wanderweiter künden sollen. Und beim ersten guten Anzeichen geht es auch schon los. Wenn Gott will reiche Günst erweisen. . . . Die Wälder und die Weiten loden, Berge und Seen. Verschienen sind die Ziele, gemeinsam ist allen die Freude, gemeinsam ist allen auch die Erjahrung so mancher Wanderung: im Rückblick muß das Richtige stehen! Was ist und wo bekommt man das Richtige? Die erfahrene Hausfrau lächelt, Vater schmunzelt, der kleine Freigling blinzelt. Und wenn sie zu dreit die heutige Anzeige von Kaiser's Kaffee-Geschäft betrachten, dann haben sie sich bereits ohne Worte verständigt. Denn darüber gibt es kein Wort zu verlieren: den Rückblick füllt man billig und gut bei Kaiser's!

Handel und Verkehr

Getreide

Berliner Produktionsbörse vom 28. Juni. Weizen märk. 188 bis 190, Roggen märk. 152-154, Futter- und Industrieernte 150 bis 160, Hafer märk. 137-142, Weizenmehl 22.75-27, Roggenmehl 20.75-22.90, Weizenkleie 2.60-3.75, Roggenkleie 2.30 bis 3.50, Viktoriaerbsen 24-29.50, kleine Weizenkörner 20-22, Futtererbsen 13.50-15 RM. Allgemeine Tendenz: fest.

Märkte

Kalender Schlachtwirtschaft vom 27. Juni. Zulassung: 24 Ochsen, 50 Bullen, 34 Kühe, 111 Färsen, 208 Kälber, 914 Schweine. Preise: Ochsen 19-31, Bullen 17-27, Kühe 11-22, Färsen 19 bis 33, Kälber 20-41, Schweine 32-40. Sauen 24-28 RM. Bestimmte Tiere über Notiz bezahlt. Tendenz: Grobvieh und Schweine langsam, geringerer Ueberstand Kälber langsam geräumt.

Hofheimer Schlachtwirtschaft vom 27. Juni. Aufgetrieben waren 567 Tiere, und zwar 6 Ochsen, 1 Kuh, 43 Rinder, 21 Färsen, 146 Kälber, 5 Schafe, 345 Schweine. Marktverlauf: mäßig belebt. Ueberstand: 3 Stück Grobvieh, 10 Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen erster Klasse 26 bis 30, zweiter 25-27, Färsen erster 28, zweiter 26, dritter 24, Kühe erster 23, zweiter 19, dritter 14; Rinder erster 30-32, zweiter 26-28; Kälber zweiter 40-42, dritter 38-39; Schweine zweiter und dritter 38-40, vierter 36-38.

Böhrler Obstmarkt vom 27. Juni. Erdbeeren 17-22, Kirchen 14-22, Heidelbeeren 25-28, Johannisbeeren 16, Himbeeren 25-28 Pfennig.

Letzte Nachrichten

Flugenerlaß des Evangelischen Oberkirchenrates

Berlin, 28. Juni. Aus Anlaß des großen Werkes des Neubaus der evangelischen Kirche, das soeben eingeleitet worden ist, ordnen wir an: Am Sonntag, den 2. 7. sind sämtliche Kirchen, Pfarr- und Gemeindegäuser und die kirchlichen Verwaltungsgebäude im Bereich der Evangelischen Kirche und der altpreußischen Union außer mit der Kirchenfahne mit der Schwarz-weiß-roten und der Halbkreuzfahne zu besetzen. Der Gottesdienst an diesem Tage ist in Dank- und Fürbitte festlich auszugestalten.

Charlottenburg, 27. 6. 1933.

Evangelischer Oberkirchenrat.

Elf ungarische Bergleute im Schacht eingeschlossen

Budapest, 29. Juni. In den Solomarer Bergwerken der Kohlenbergbau A.G. Budapest ist gestern ein wegen Ueberschwemmung außer Betrieb gesetzter Schacht eingestürzt, wodurch die Zugänge des benachbarten Schachtes verschüttet wurden. Alle Bergleute, die in diesem Schacht arbeiteten, sind von der Außenwelt abgesperrt. Die Rettungsarbeiten sind im Gange.

Mandatsniederlegung beim Zentrum im Reichstag

Berlin, 28. Juni. Wie das W.D.-Büro meldet, hat das Mitglied der Zentrumsfraktion des Reichstages, Hauptmann a. D. Farny, sein Reichstagsmandat ohne Angabe einer Begründung niedergelegt. Er war Reichstagsmitglied seit der 5. Wahlperiode 1930 und ist im Wahlkreis 31 (Württemberg) für das Zentrum gewählt worden. Er betätigt sich als Guts- und Brauereibesitzer.

Gelborden

Pfalzgrafenweiler: Anne Maria Lehmann geb. Theurer.

Bad Teinach: Thomas Rehm, Förster a. D., 78 J. a.

Wie wird das Wetter?

Da der Tiefdruck im Nordosten seine seitherige Lage behauptet, ist trotz des westlichen Hochdrucks für Freitag immer noch unbeständiges, wenn auch ziemlich trockenes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig

Stadteminde Nagold

Zu dem am nächsten Montag, den 3. Juli 1933 stattfindenden

Vieh-, Schweine-, und Frucht-Markt

ergeht Einladung.

Der Fruchtmarkt am Samstag, den 1. Julids 33 fällt aus.

Nagold, den 28. Juni 1933. Bürgermeisteramt.

6. Zuchtvieh-Versteigerung Böblingen

am Donnerstag, den 6. Juli 1933

vormittags 10 1/2 Uhr. Prämiierung 8 Uhr.

Versteigerungshalle beim Flughafen.

45 Zuchtfarren und 15 Kalbinnen

gelangen zum Verkauf.

Kataloge 50 Pf. per Stück bei den Verbandsgeschäftsstellen erhältlich.

Flecktviehzuchtverband für den Sülggau Herrenberg: Abding.

Flecktviehzuchtverband des württ. Untereandes Ludwigsburg: Kiengle.

Butterpergamentpapier

empfehlen die Buchhandlung Lauf, Altensteig

Wohltätigkeits-Lotterie

Für die Zwecke des Tierzuges.

Preis des Doppelloses M 1.--.

Ziehung am 30. Juni.

Zu haben in der

Buchhandlung Lauf, Altensteig u. Nagold

B. Forstamt Steinwald in Freudenstadt.

Freihändiger Beigeholz- und Brennholzverkauf

aus Staatswald Distr. I, IV-VI: 500 Rm. Nadelholz-Anbruchholz und aus 131-33: 12 Rm. Laub. Brennholz. Angebote wollen spätestens bis Freitag, den 14. Juli a. ends 6 Uhr beim Forstamt eingereicht werden. Losverzeichnisse von der Forstdirektion, O.f.S., Stuttgart-W.

Bringe Freitag von 3 Uhr ab prima

Einmach-Kirschen Prestlinge und Gemüse

Frau Reck.

LUGER Nachf.

Inh. E. RIEDEL

Neue Deutsche Kartoffeln 3 Pfd. 20 -

Neue Italienische Kartoffeln 3 Pfd. 21 -

Neue Matjes-Heringe Stück 11 -

Tomaten, Gurken, Kopfsalat, Rettiche, Kirschen, Bananen, Drangen, Apfeln, Pfirsiche

Vaiersbronn.

Verkaufe einen starken

Zug-Ochsen

tausche auch gegen eine Milchkuh.

Karl Falck, Oberdiesebauer

Deutscher Tag in Wildbad

Im Schwarzwald

am Sonntag, den 2. Juli 1933, ab vormittags 11 Uhr.

Bei günstiger Witterung

Große Enzanlagen-Beleuchtung

mit mehreren Musikkapellen.

Billige Sonderfahrten mit Gesellschaftskraftwagen.

Unentbehrlich für jeden Geschäftsmann!

Die neueste

Lohnsteuer-Tabelle

mit der Abgabe zur Ehestandshilfe der geänderten Ledigensteuer und den steuerlichen Vergünstigungen für Dienstherren von Haushaltangehörigen

Errechnet von Beamten im Reichsfinanzministerium Berlin und auf Uebereinstimmung mit der amtlichen Tabelle wiederholt geprüft.

Rein Lohnsteuerrechnen mehr am Zahltag!

Nur einfaches Ablesen des Lohnsteuer- und Ehestandshilfe-Abzuges.

Preis 70 Pf.

zu haben in der

Buchhandlung Lauf

Altensteig und Nagold.